abl magazin
allgemeine baugenossenschaft luzern
Nummer 6 · Juni 2015 · 88. Jahrgang

IN DIESER AUSGABE

Komplett aus Glas und spiegelnd, S. 3 ■ Verpasst? Das war die General-versammlung 2015, S. 7 ■ Grosses Fest am 4. Juli, S. 11

Ruedi Meier, Präsident

GEMEINNÜTZIGE ROSEN

Über den Fortgang des Projekts der Baugenossenschaft Matt und der abl an der oberen Bernstrasse haben wir Sie regelmässig informiert. Dabei kam unsere Frustration über das langsame Mahlen der politischen Mühlen wiederholt zum Ausdruck. Die abl hielt sich indessen an die Weisheit «Was lange währt, wird endlich gut». Und tatsächlich: Die Freude war gross, als im Frühling der Grosse Stadtrat den Zuschlag gab. Endlich können wir loslegen, so unsere Hoffnung.

Offensichtlich machten wir die Rechnung ohne den Wirt. Der private Immobilienunternehmer und Rechtsanwalt Jost Schumacher blockiert mittels einer gerichtlichen Einsprache das Projekt. Er verlangt, dass die Grundstücke ausgeschrieben und gemäss Marktwert abgegeben werden. Im Übrigen sei auch er fähig, billige Wohnungen zu bauen.

Für die Genossenschaften hat dieser Rechtsstreit beispielhaften Charakter. Sie sind entschlossen, auf rechtlicher und politischer Ebene engagiert und couragiert zu kämpfen. Die über Generationen wirkenden Vorteile des gemeinnützigen Wohnungsbaus stehen dabei im Vordergrund.

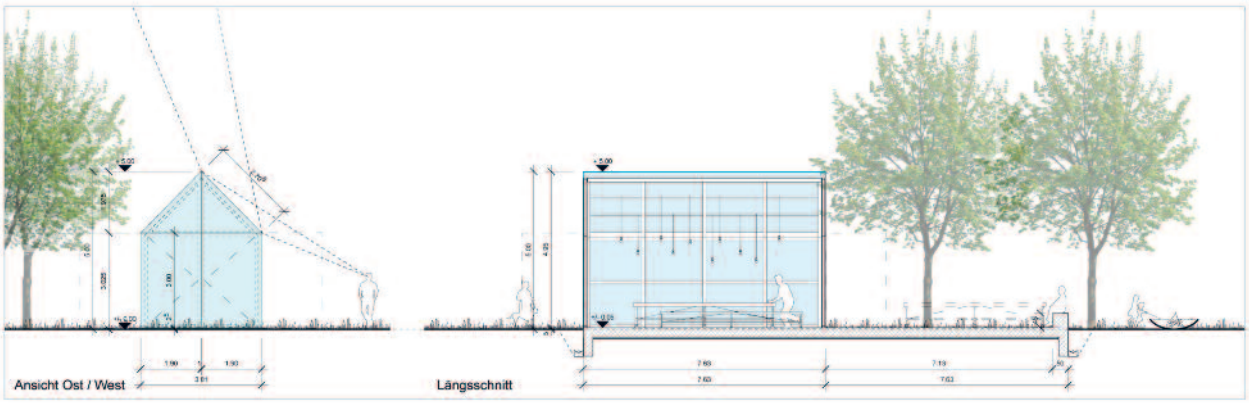
Im Geschäftsbericht der abl werden jeweils die durchschnittlichen Mietzinsen veröffentlicht. Diese lagen im Jahr 2014 für eine 3- bis 3.5-Zimmer-Wohnung bei 995 Franken, bei einer 4- bis 4.5-Zimmer-Wohnung bei 1'266 Franken. Solche Preise sind nur dank der guten Substanz der abl möglich, die auf solidarischer Gemeinnützigkeit basiert. Wenn die Stadt beziehungsweise die Allgemeinheit mit den Baugenossenschaften zusammenarbeitet, bekommt sie über Generationen hinweg Wohnungen zu vernünftigen Preisen angeboten. Ein Blick auf Luzern und Umgebung beweist dies eindrücklich.

Die Genossenschaften sind seit jeher bestrebt, über Wettbewerbe gehaltvolle Projekte umzusetzen. Dabei wird nicht nur der Architektur, sondern auch dem öffentlichen Raum ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die abl baut nicht einfach billige Wohnungen, sondern sehr gute Wohnungen zu vernünftigen Preisen. Und die abl setzt vor allem auf die einheimische Bauwirtschaft, was gute Qualität garantiert und Arbeitsplätze sichert.

Das Demokratieverständnis des Einsprechers mutet eigenartig an. Die Stimmberechtigten verlangten bei Abstimmungen in den letzten Jahren ausdrücklich die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Die Stadtbehörden machen in guter Partnerschaft mit den Baugenossenschaften des G-Net nichts anderes, als den Auftrag der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger umzusetzen. Dabei wird das System des Baurechts angewendet. Das ist für die Stadt von besonderem Interesse. Sie verfügt über regelmässige Einnahmen, und bei der Verlängerung oder nach dem Auslaufen des Baurechts hat sie bei der weiteren Entwicklung eine starke Stellung.

«Was lange währt, wird endlich gut». Nun dauert es halt noch ein bisschen länger. «Geduld bringt Rosen» – das heisst im Fall der abl: gute Wohnungen. ■

Zum Titelbild: Heute noch Modell und ab Oktober real nutz- und bewunderbar – das Glashaus im Himmelrich 1. Foto Stefano Schröter; diese Seite Beat Brechbühl.



Ansicht Ost/West und Längsschnitt des Glashauses.

Benno Zgraggen; Fotos Stefano Schröter

REICH AN HIMMEL

Zum Abschluss der Sanierung Himmelrich 1 schenkt die abl der Siedlung ein Gemeinschaftshaus der etwas anderen Art. Komplett aus Glas und spiegelnd wird es die Bewohnerinnen und Bewohner mitten im Innenhof zum Verweilen einladen.

Das umfassende Sanierungsprojekt der ältesten abl-Siedlung findet mit einem Kunst-am-Bau-Projekt seinen Abschluss. Realisiert wird ein Objekt, das nicht nur den Intellekt anspricht, sondern auch die Gemeinschaft unter den Anwohnern fördert und der Siedlung als Identität stiftendes Element dient – ein verspiegeltes Glashaus im Innenhof Himmelrich 1, ein Gemeinschaftsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Von der Vision zum Konkreten

Ein Blick auf die Entwicklung des Projekts: Eine Kommission aus kreativen abl-Leuten hat sich vor einiger Zeit zusammengesetzt, um ein Kunst-am-Bau-Projekt für die Siedlung Himmelrich 1 aufzugleisen. Mit ihren Gedanken ist sie an die Firma Steiner Sarnen Schweiz AG gelangt. Diese entwickelte daraufhin verschiedene «Visionen» eines möglichen Projekts. Die erste Präsentation zeigte: Das sind Ideenprofis! Die Visionen begeisterten und gingen weit über das Angedachte hinaus. Und eine davon war auch gleich die Favoritin: «Reich an Himmel», ein begehbares Haus, komplett aus Glas, das den Himmel in den Innenhof holen soll. Wie das? Mit Spiegelung. Das Haus wurde in der Folge zu einem richtigen Gemeinschaftshaus weiterentwickelt. Gebaut wird es bereits diesen Sommer.

Das Gemeinschaftshaus

Ein paar weitere Fakten zum Glashaus: Es ist 3.5 Meter breit, 7.5 Meter lang und rund 5 Meter hoch, wasserfest (nicht wasserdicht), mit Stromanschluss und Beleuchtung (wie ein Sternenhimmel), ein rund fünf Meter langer Tisch auf Schienen kann bei trockenem Wetter nach draussen geschoben werden. Im Aussenbereich befinden sich ein Wasserhahn, eine Sitzbank und eine Feuerstelle. Das Haus ist ein Gebrauchsobjekt und für die gemeinschaftliche Nutzung durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Himmelrich 1 bestimmt.

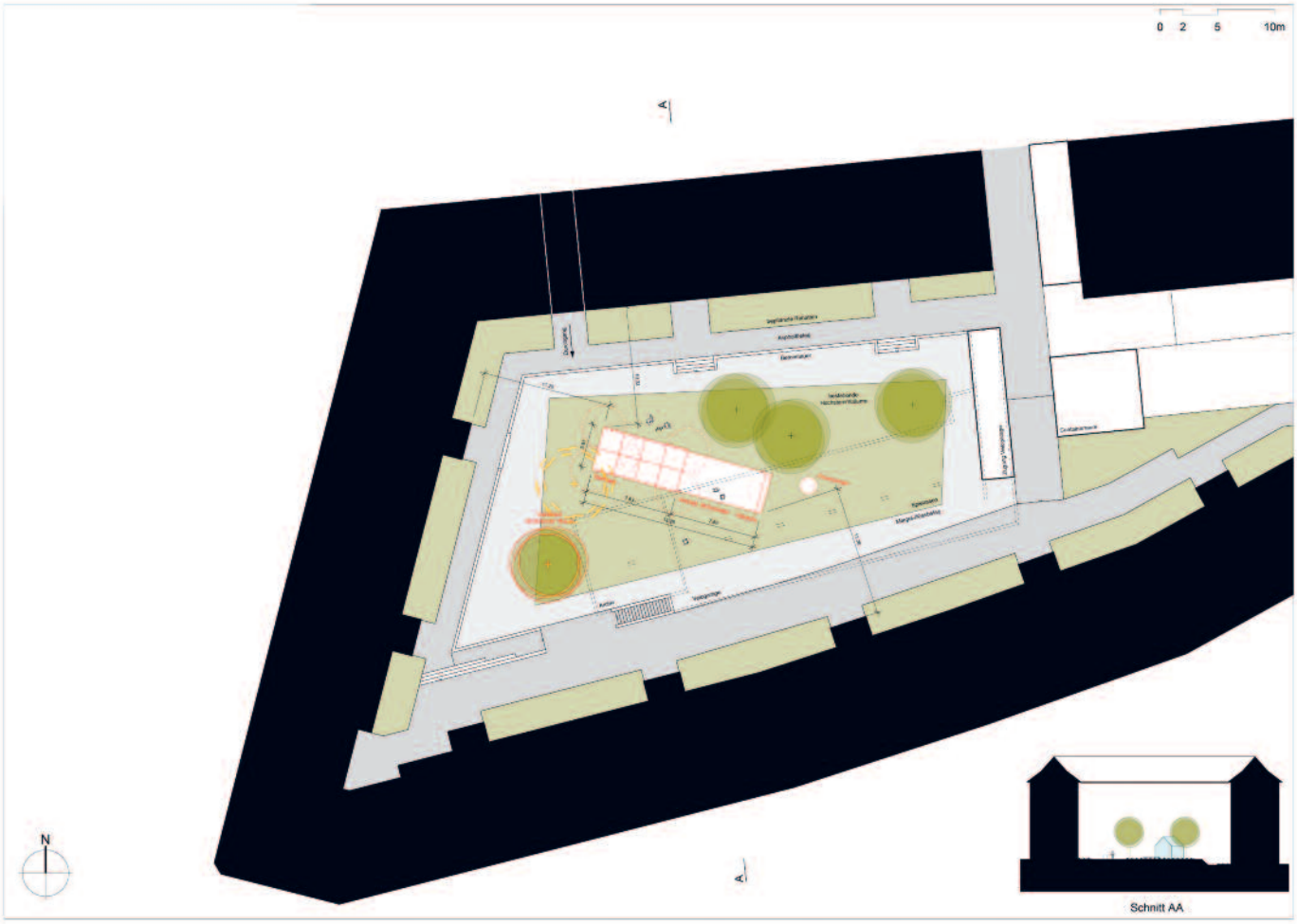
Eröffnung im Herbst – Überraschung im Sommer

So viel sei an dieser Stelle verraten: Vor dem Baubeginn Mitte August werden alle Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Himmelrich 1 eine kleine Überraschung im Briefkasten finden. Die gesamte Bauphase wird rund zwei Monate dauern. Am 17. Oktober findet die offizielle Einweihung und Übergabe an die Siedlung Himmelrich 1 statt. Reservieren Sie sich jetzt schon das Datum.

Der Zeitplan

Mitte August 2015:	Spatenstich, Pfählen
Mitte September 2015:	Betonierung Bodenplatte
Anfang Oktober 2015:	Aufbau Glashaus
16. Oktober 2015:	Fertigstellung
17. Oktober 2015:	Eröffnungsfest

Musterplatte der Aussenverglasung.



Im Umgebungsplan: So wird das Glashaus in den Innenhof Himmelrich 1 eingebettet.

Lassen sich von Ueli Kaufmann von Steiner Sarnen Schweiz AG das Modellhaus erklären: Geschäftsleiter Bruno Koch und Peter Bucher (gespiegelt), Leiter Bau und Entwicklung.

Fragen an Ueli Kaufmann, Steiner Sarnen Schweiz AG, Mitentwickler des Glashauses.

Wie entsteht bei Ihnen eine Idee wie jene des Glashauses?

Ueli Kaufmann: Alles beginnt bei uns mit der Ideensuche und Recherche. Bei einem Projekt dieser Grösse arbeiten wir meistens zu dritt, hier waren zeitweise auch vier Personen am Werk. Aus dieser Suche heraus entstehen dann sogenannte Visionen – Bilder, Skizzen, Worte und Sätze, die anhand von konkreten Beispielen aufzeigen, was wir uns für den Ort vorstellen. Bei Bedarf ziehen wir weitere Fachleute hinzu, die uns unterstützen. Bei den entstandenen Visionen liessen wir uns zum einen von den bestehenden Ideen der abl inspirieren, zum anderen flossen auch Recherchen über das Himmelrich ein.

Was steckt hinter dem Konzept «Reich an Himmel»?

Die Vision «Reich an Himmel» ist in Anlehnung an den Namen Himmelrich entstanden. Die Idee hinter dem Konzept ist, den Himmel in den Hof zu bringen, indem dieser sich auf den Flächen des Gemeinschaftsraumes spiegelt. Auf den Seitenflächen des Glashauses spiegeln sich auch die historischen Fassaden. Das geplante Bauvolumen mit seinen verspiegelten Aussenflächen erzeugt im Innenhof neue Räume, die sich je nach Perspektive verändern.

Wie ist der aktuelle Stand der Planung?

Die Baubewilligung ist erteilt. Aktuell befinden wir uns in der Detailplanung. In dieser Phase gilt es, das Projekt vor dem Bau nochmals zu durchleuchten und bis ins kleinste Detail zu besprechen. Jetzt ist der Zeitpunkt, gewisse Dinge noch einmal zu hinterfragen und allenfalls zu überdenken. Vergessen wir etwas, wird das im Nachhinein nicht mehr so einfach veränderbar sein. Ein Beispiel: Die Stärke der Spiegelung des Hauses muss so gewählt werden, dass kein Blendeffekt entsteht. Hier lohnt es sich, alles nochmals durchzuspielen.

Gab es bei der bisherigen Umsetzung Hürden?

Hürden in diesem Sinne keine. Da es sich hier aber um ein Glashaus handelt, mussten wir im Rahmen der Baueingabe in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach einen Glastyp entwickeln, der trotz Spiegelung einen Vogelschlag möglichst verhindert. Das war eine spannende Arbeit. Vielleicht gilt es an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Anlage relativ schwer wird mit der Stahl-Glas-Konstruktion und der Bodenplatte. Das heisst, dass wir den Boden pfählen müssen.

Nicht digital: Handskizzen klären letzte Detailfragen vor der Ausführung.

Steiner Sarnen Schweiz

Steiner Sarnen Schweiz plant und realisiert Ausstellungen, Erlebniswelten und touristische Attraktionen vor allem im deutschsprachigen Europa. Zu den zwei jüngsten Projekten zählen das neue Besuchszentrum der Vogelwarte Sempach sowie der Kuwait-Pavillon an der Expo Milano 2015. Bekannt sind die Installationen in der Glasi Hergiswil, im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen (Bodensee) und im Besucherzentrum Maison Cailler. Ebenso die permanente Erlebnisausstellung «Depot» im Historischen Museum in Luzern. Auf dem Jungfraujoch inszenierte Steiner Sarnen Schweiz auf 3'454 Metern Höhe einen neuen Besucherrundgang. Zudem konzipierte das Sarner Unternehmen auch den Schweizer Pavillon an der Weltausstellung 2012 in Südkorea.

Das 15-köpfige Team besteht aus Regisseuren, Architekten und Innenarchitekten, Designern, Szenografen, Illustratoren, Tourismus- und Kommunikationsexperten. Je nach Auftrag greift Steiner Sarnen Schweiz auf ein breites, internationales Netzwerk von weiteren Spezialisten zurück. – www.steinersarnen.ch

abl-Präsident Ruedi Meier begrüsst die Anwesenden, und Vorstandsmitglied Marlise Egger Andermatt erläutert die Leitsätze.

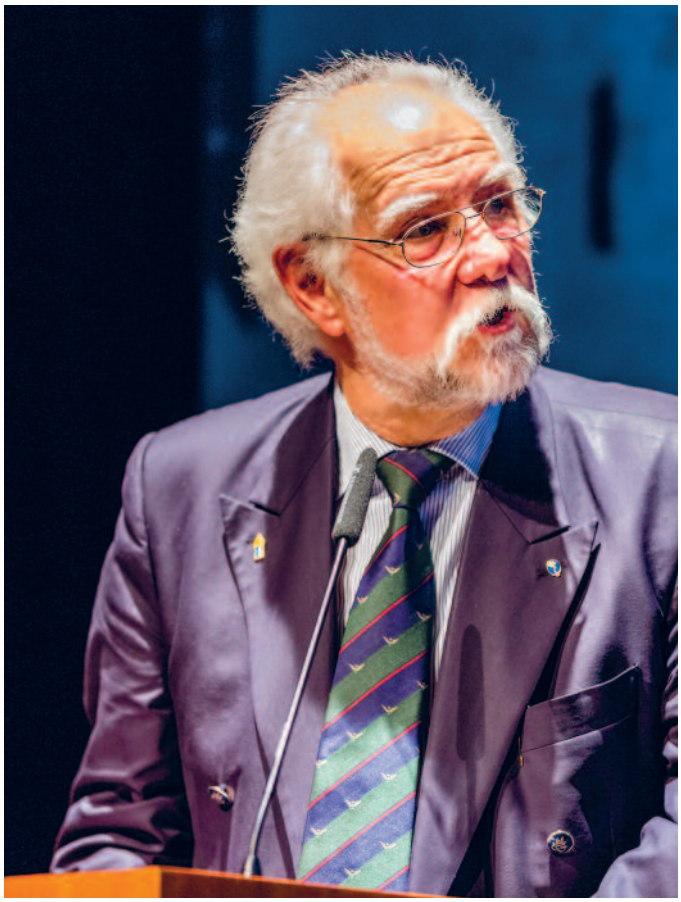
Sandra Baumeler, Fotos Stefano Schröter

«DER ABL GEHT ES AUSGEZEICHNET» – AUCH WENN BAUEN GEDULD BRAUCHT

Von den über 10'000 Genossenschafterinnen und Genossenschaftern haben 288 Stimmberechtigte an der abl-Generalversammlung (GV) vom 18. Mai 2015 im KKL Luzern teilgenommen. Allen vom Vorstand beantragten Geschäften wurde zugestimmt, wenn auch teilweise begleitet von vereinzelten kritischen Stimmen.

Zuwachs allenthalben: Wenns in diesem Tempo weitergeht, zählt die abl bald 10'500 Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Exakt 288 stimmberechtigte Mitglieder fanden sich am 18. Mai zur GV im Luzerner Saal des KKL Luzern ein, 16 weniger als im Vorjahr. Die Traktandenliste umfasste elf Punkte und entsprechend lange dauerte die Veranstaltung, nämlich über zwei Stunden. Kurzweilig wars dennoch, auch dank engagierten Voten und der visuell ansprechenden Präsentation der Leitsätze. Letztere wurden anlässlich der GV in praktischer Notizblockform verschenkt und vom Vorstandsmitglied Marlise Egger Andermatt detailliert erläutert.

Geschäftsleiter Bruno Koch stellte fest: «Der abl geht es ausgezeichnet.» Er illustrierte das beachtliche Wachstum unter anderem mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen und des Genossenschaftskapitals, das aktuell über 58 Millionen Franken beträgt. Auch die Darlehenskasse ist und



Kritische Voten und Fragen von Peter Balzarini und Werner Schnieper.

bleibt attraktiv, bestimmt auch wegen der aktuellen Zinsentwicklungen. «Anlagen bei der abl lohnen sich», sagte Koch, der von einer Win-win-Situation sprach und seine Erläuterungen zum Geschäftsjahr 2014 auf den Punkt brachte: «Mer hends huere guet gmacht.» Das Publikum dankte es ihm mit spontanem Applaus.

Erheblicher Wirtschaftsfaktor

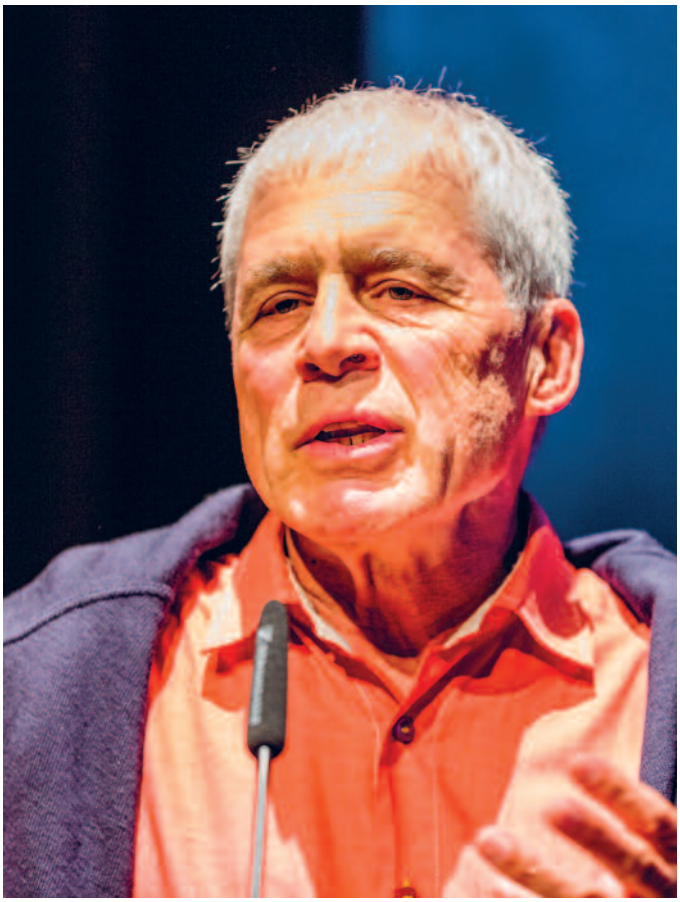
Unterhalt und Reparaturen der abl-Liegenschaften sind der grösste Posten bei der Verwendung des Mieterfrankens: 42 Prozent der Einnahmen werden dafür aufgewendet. In diesem Zusammenhang wies Koch darauf hin, dass die abl im vergangenen Jahr in der Region Aufträge in der Höhe von fast 30 Millionen Franken vergeben hat – getreu dem Motto des orangen Detailhandelsriesen. Das heisst: Die abl ist ein beträchtlicher Arbeitgeber im Wortsinn und damit ein erheblicher Wirtschaftsfaktor.

Der Geschäftsbericht und die Rechnungen wurden genehmigt – nach kritischen Fragen eines Genossenschafters. Peter Balzarini wollte wissen, weshalb die Verwaltungskosten im Berichtsjahr um ein Viertel angestiegen sind. Die Antworten vom Podium: Das Projekt move, die damit verbundene Entwicklung der Geschäftsstelle und die Installation einer Geschäftsleitung mit vier Mitgliedern führten zu höheren Kosten, auch bei den Löhnen. Der Fragende gab sich mit den plausiblen Erklärungen zufrieden.

Für Mitbestimmung und Transparenz

Bis anhin wurde die Darlehenskasse immer als separate Buchhaltung geführt und von einer gesonderten Revisionsstelle geprüft. Neue Rechnungslegungsvorschriften machen die Integration in die abl-Rechnung notwendig. Die entsprechenden Änderungen in den Statuten wurden genauso gutgeheissen wie die aus steuertechnischen Gründen vorgenommene Namensänderung von Darlehens- zu neu Depositenkasse.

Die beantragte Statutenänderung, wonach die Kompetenzen des Vorstands erweitert werden sollen, führte zur Wortmeldung von Werner Schnieper,



Auch Jörg Spörri ergriff das Wort und wandte sich an die Versammlung.

dem ehemaligen abl-Präsidenten: «Ich bin seit 63 Jahren stolzer Genossenschafter.» Er lobte die Mitbestimmungsmöglichkeiten und rief dazu auf, ihnen «Sorge zu tragen». Dass neu der Vorstand über Sanierungskredite bis zu 10 Millionen Franken entscheiden könne (statt bisher 5 Millionen Franken), missfiel Schnieper: «Das betrifft die Mieter stark. Bleiben wir beim Bisherigen.» Bei der Grenze von 10 Millionen Franken käme einiges nicht an die GV. Vorstandsmitglied Daniel Vonesch verwies auf die demokratischen Mittel, die den Genossenschaftern und Mietern gemäss den Statuten zustehen. Schliesslich stimmten lediglich 34 Frauen und Männer für den Antrag Schnieper.

In eine ähnliche Richtung zielte der Antrag von Jörg Spörri. Er verlangte Transparenz über das Kostenmietemodell und die Offenlegung entsprechender Berechnungen bis spätestens Ende August. Eigentlich habe er von der abl Mietzinssenkungen erwartet. Präsident Ruedi Meier und Geschäftsleiter Bruno Koch nahmen das Anliegen auf. Solche und andere Fragen würden auch im Zusammenhang mit der Umsetzung der Leitsätze diskutiert, sagte Meier. Koch wies darauf hin, dass es bei der abl seit 2002 keine Mietzinserhöhungen gegeben habe. Im Übrigen würden die abl-Siedlungen punkto ihrer Rentabilität überprüft. Die Mietzinsgestaltung samt verschiedener Modelle seien gesamtschweizerisch ein Thema: «Die abl ist sehr engagiert in dieser Frage», betonte Koch.

Ja zu Krediten

Die Planungs- und Rahmenkredite für die Erneuerung der Siedlung Obermaihof 1 und für die teilweise Erneuerung der Liegenschaften Maihofmatte 10, 12, 14 und 16 in der Höhe von insgesamt 9.3 Millionen Franken wurden ohne Diskussion genehmigt.

Die nächste GV findet am Dienstag (!), 24. Mai 2016 statt.

links: Stadtpräsident Stefan Roth war selber einst aktiver Baugenossenschafter.
rechts: Beat Wiget wurde als Mitglied und Obmann der Geschäftsprüfungskommission verabschiedet und beschenkt.

Stadtpräsident Stefan Roth an der abl-GV – «mühsam»

bas Es hat Tradition, dass ein Mitglied der Stadtluzerner Regierung an der abl-GV spricht. Heuer wars Stadtpräsident Stefan Roth, der die Grüsse des Stadtrats überbrachte, selber einst aktiver Baugenossenschafter. Roth dankte für die geleistete Arbeit und erwähnte unter anderem das Himmelrich 3, in seinen Augen «ein Megaprojekt». «Die Stadt braucht die abl, denn sie hat die notwendige Dynamik», freute er sich.

Die Dynamik der abl ist allerdings unlängst brüsk gestoppt worden. Dass die Stadt Luzern den beiden Baugenossenschaften abl und Matt ihre Grundstücke an der Bernstrasse zur Verfügung stellen will, passt dem Luzerner Anwalt und Investor Jost Schumacher nicht. Er hat beim Kantonsgericht Beschwerde eingereicht, weil er sich wettbewerbstechnisch benachteiligt fühlt und überzeugt ist, dass er als Privater günstiger als Genossenschaften bauen kann. Stadtpräsident Roth bedauerte an der abl-GV die Beschwerde, bezeichnete die Blockade als «mühsam» und folgerte: «Bauen braucht Geduld.»

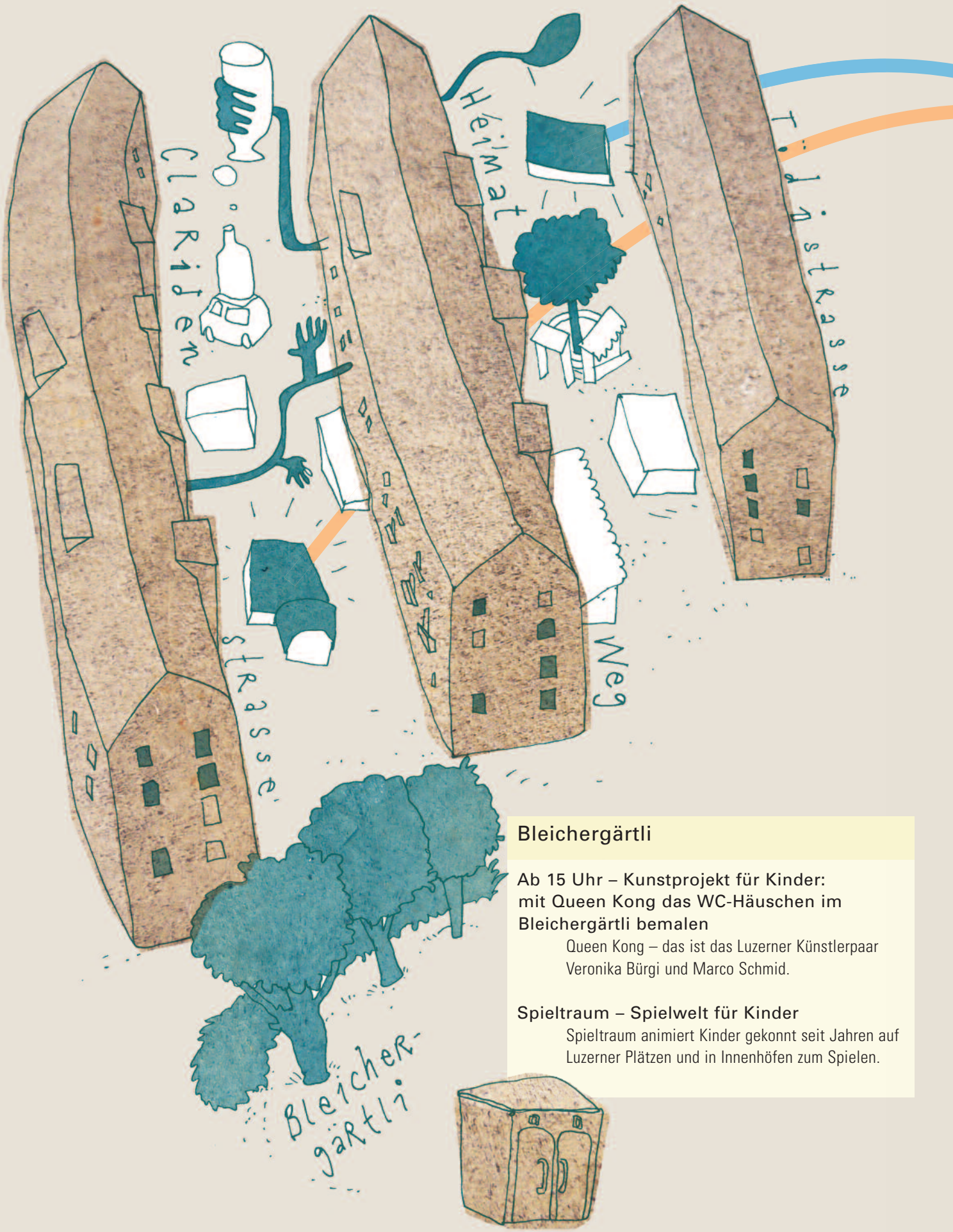
Wahlen – Konstanz und Wechsel

bas Vorstandsmitglied Markus Bürkle würdigte an der GV die «sehr zeitintensive Arbeit» von Präsident Ruedi Meier, der seit drei Jahren im Amt ist. «Er ist in allen Belangen ein sehr qualifizierter Präsident.» Ruedi Meier wurde glanzvoll wiedergewählt. Die beiden Vorstandsmitglieder Hans-Urs Baumann und Daniel Vonesch wurden für eine weitere Amtsperiode gewählt. Beat Wiget wurde nach zwölf Jahren als Mitglied und Obmann der Geschäftsprüfungskommission (GPK) würdevoll verabschiedet. In die GPK gewählt wurden wie vorgeschlagen Claude Blum und Roger Wicki. Neu hat die GPK vier Mitglieder. Die abl war mit der Arbeit der KPMG als Revisionsgesellschaft nicht mehr zufrieden. Neu übernimmt die BDO AG, Luzern, die Revision, wie an der GV entschieden wurde.

Marlon Heinrich, Illustrationen Tino Küng

4. JULI – GROSSES FEST ZUM 1. LUZERNER GENOSSENSCHAFTSTAG

Eigentlich ist dieses Fest für Jung und Alt ein Festival der Vielfalt. Es zeigt ebenso die Vielfalt der Luzerner G-Net-Genossenschaften, der Luzerner Musiklandschaft wie die der Luzerner «Gastro-Bierbrauer-Metzgerei-Pasta-Kaffee-Glacé-Szene». Und dieses Fest ist noch etwas anderes, das auch mit Vielfalt zu tun hat: Es ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, andere Genossenschafterinnen und Genossenschafter aus der ganzen Stadt Luzern kennenzulernen und mit ihnen ausgiebig zu feiern.



Bleichergärtli

Ab 15 Uhr – Kunstprojekt für Kinder: mit Queen Kong das WC-Häuschen im Bleichergärtli bemalen

Queen Kong – das ist das Luzerner Künstlerpaar Veronika Bürgi und Marco Schmid.

Spieltraum – Spielwelt für Kinder

Spieltraum animiert Kinder gekonnt seit Jahren auf Luzerner Plätzen und in Innenhöfen zum Spielen.

Das Programm auf einen Blick

Heimatweg

15 Uhr – Harmoniemusik Luzern und Horw
Auftritt des Gesamtkorps der «HLH».

16 Uhr – Tanzgruppe Roundabout
Roundabout ist ein nationales Streetdance-Netzwerk für Mädchen zwischen 8 und 12 Jahren und junge Frauen von 12 bis 20 Jahren, getragen vom Blauen Kreuz.

17 Uhr – Schlagzeugensemble Ebikon
Schlagzeugensemble der Musikschule Ebikon mit einem bunten Mix aus verschiedensten Klängen und Rhythmen mit Power.

18 Uhr – Jugendchor La Perla Luzern
Acht bis zehn junge Stimmen mit einem gemischten A-cappella-Programm. Leitung dieses Projektchors der Hofkirche Luzern: Andreas Widmer.

Ab 19 Uhr – süditalienisches Ambiente mit «Cerfeda»
Ein Quartett aus dem Luzerner Maihofquartier mit hervorragendem Ruf: dank Auftritten mit traditioneller Musik von der Tarantella und der Pizzica bis zu italienischen Canzoni.

Essen & Trinken im Heimatweg
Genossenschaftsbar «G-Net» – Festbetrieb im Zelt, Dessertbuffet offeriert von den Luzerner Genossenschaften, Grilladen der Metzgerei Doggwiler, Pasta-Stand Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern (Teiggi), Risotto-Stand Genossenschaft Beruso, Gelateria dell'Alpi, Stalder-Kaffeemobil.

Claridenstrasse – präsentiert von «Lumberjack»

15 Uhr – Feather & Friend
In den Songs (einige mit Ohrwurmgarantie) der jungen Luzerner Band wechseln sich sphärische Welten mit kraftvollen Stellen ab.

16 Uhr – Ophelia's Iron Vest
Eine Luzerner Band mit mindestens drei Markenzeichen: Ihre Absage an aktuelle Musikströmungen, rosa oder hellblaue Anzüge und die Leidenschaft für das Banjo.

17.15 Uhr – Augustine's Suspenders
Der Sound von Augustine's Suspenders basiert nach eigenen Worten auf progressivem, alternativem Rock.

18.30 Uhr – Hendricks the Hatmaker
Die Band würde in ihrem Folk-Country-Blues die «Genres» Gin und Hutmacherei verbinden, sagt man.

19.45 Uhr – The Led Farmers
The Led Farmers aus Irland legen Wert auf ein energiegeladenes Live-Repertoire mit Songs von «The Dubliners», «Planxty», «The Pogues» ...

21 Uhr – Kapnorth
Laut Kapnorth ist «Kapnorth» der Ort unserer tiefsten Sehnsucht und Leidenschaft ... ihre Songs setzen sich der Hektik in unserem Leben, materialistischen Wertvorstellungen und Vereinsamung entgegen.

Essen & Trinken in der Claridenstrasse
«Glatzi-Bar» (Glatzesträhler Luzern),
Bar der LuBB (Luzerner Bierbrauer).

Sonst noch

Infozelt G-Net – Dessertbuffet und Infomaterial

Gut zu wissen

Eintritt gratis – Erste Hilfe: Tödistrasse 13, Parterre-Wohnung – Veloparkplatz in der Tödistrasse – Dauer des Fests: 15 bis 22 Uhr – Programmänderungen vorbehalten

Machen Sie mit

Veranstalten Sie am Morgen des 4. Juli Ihr eigenes, ganz persönliches Fest zum Genossenschaftstag. Zusammen mit Ihren Nachbarn links, rechts, oben, unten oder im Haus nebenan. Im Innenhof, in der Waschküche oder im Treppenhaus. Und teilen Sie uns sobald wie möglich mit, was Sie vorhaben: kultur@abl.ch. Wir schicken unseren Fotografen zu drei auserwählten Veranstaltungen. Damit wir uns und Sie sich noch übermorgen an Ihre Gespräche mit den Nachbarn, Ihre Party, Ihren Apéro am 1. Genossenschaftstag 2015 erinnern.

Veranstalter: abl

Benno Zgraggen, Foto Stefano Schröter

NÄCHSTE ETAPPE: KULTUR

Die Siedlung Himmelrich 3 weicht bald dem geplanten Ersatzneubau. Mit einem Kulturprojekt will sich die abl von der «alten Dame gebührend verabschieden. An der Tödistrasse stehen deshalb bald leerstehende Wohnungen für Kulturprojekte zum freien Wirken zur Verfügung.

An der Tödistrasse, am Heimatweg und an der Claridenstrasse vergeht zurzeit keine Woche, ohne dass ein Zügelwagen auffährt, der ganze Haushalte schluckt und mit diesen wegfährt. Die langjährigen Mieter sind inzwischen – bis auf einige wenige – alle umgezogen oder haben eine Übergangswohnung bezogen. Freigewordene Wohnungen wurden schon seit Längerem nur noch befristet vermietet. Diese Mietverhältnisse laufen nun aus. Die drittälteste Wohnsiedlung der abl beginnt sich zu leeren. Ab Ende Juli 2015 wird im Himmelrich 3 nicht mehr gewohnt.

Wirken statt Wohnen

Der Abbruch der ersten beiden Häuserzeilen an der Tödistrasse und am Heimatweg der Siedlung Himmelrich 3 rückt näher. Mitte September 2015 ist es so weit. Die Häuser sollen bis zu diesem Zeitpunkt aber nicht leer bleiben, sondern kostenlos für Kulturprojekte verschiedenster Art zur Verfügung stehen. Ab August werden an der Tödistrasse rund 60 Wohnungen kulturellen Projekten Platz bieten als Ateliers und Wirkungsstätten für Kreatives, Soziales oder Kulinarisches, als Ausstellungsräume, Studios oder Werkstätten – zur Förderung der kreativen und soziokulturellen Kräfte in der Stadt Luzern. Nur Wohnen wird während dieser Zeit nicht mehr möglich sein.

Tage der offenen Kulturwohnungen

Mit dem feierlichen Ende des Kulturprojekts nimmt die abl vom 2. bis 5. September 2015 Abschied von einem ersten Teil des Himmelrich 3. An den vier *Tagen der offenen Türen* werden in allen Kulturwohnungen der Öffentlichkeit zugängliche Aktivitäten stattfinden. So wird die alte Siedlung vor der ersten Bauetappe nochmals richtig belebt.

Projekte gesucht – jetzt anmelden

Ab sofort können sich interessierte Personen oder Gruppen für eine Kulturwohnung an der Tödistrasse bewerben. Verlangt wird ein kurzer Abriss des geplanten Vorhabens auf maximal einer A4-Seite mit Angabe der Kontaktdaten sowie der Anzahl der am Projekt beteiligten Personen. Bitte senden Sie die Anmeldung an: himmelrich@abl.ch. Bei Fragen zur Projekteingabe gibt Ihnen gerne Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur unter 041 227 29 36 Auskunft.

Alle eingegangenen Projekte werden von der abl-Geschäftsstelle geprüft. Ruhige Projekte oder Ateliers, die die Bewohnerinnen und Bewohner der noch vermieteten Wohnungen nicht stören, werden nach Möglichkeit schon früher vergeben.

Bruno Koch

REFERENZZINSSATZ UND abl-KOSTENMIETE

Der hypothekarische Referenzzinssatz sinkt auf rekordtiefe 1.75%. Die abl wird trotzdem keine generelle Mietzinssenkung vornehmen können. Denn eine entsprechende Strategie und die Kostenmiete führen nachhaltiger zu preiswertem Wohnraum. Trotzdem wird die Kostensituation momentan überprüft; in einzelnen Siedlungen sind leichte Mietzinsanpassungen nach unten nicht auszuschliessen.

Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) hat per 2. Juni 2015 bekannt gegeben, dass sich der Referenzzinssatz von 2.0 auf 1.75% reduziert. Dieser Zinssatz gilt als mietrechtliche Grundlage, wenn die Mieten aufgrund von Veränderungen des Hypothekarzinssatzes angepasst werden. Der Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen der Banken in der Schweiz über alle Laufzeiten und wird in Vierteljprozenten festgesetzt.

Die Senkung des Referenzzinssatzes wird in den Medien wie immer dahingehend kommentiert, dass die Mieten in der Schweiz grossflächig zu senken seien. Auch der Mieterinnen- und Mieterverband reagiert gleich, differenziert aber nicht, dass der gemeinnützige Wohnungsbau, mithin die allermeisten Wohnbaugenossenschaften in der Schweiz, nach anderen Gesetzmässigkeiten organisiert sind. Mit der bekannten Folge, dass deren Mieten zum Teil deutlich unter denen des gängigen Immobilienmarkts liegen.

Stabile Mieten seit 2002

Dies gilt auch für die abl. Diese berechnet ihre Mietzinsen nach einem Kostenmietemodell. Kostenmiete heisst, dass die abl nur soviel Mietertrag generiert, wie ihr Kosten verursacht werden. Diese setzen sich zusammen aus den Kapitalkosten (u.a. Hypothekarzinsen), der Verzinsung des Genossenschaftskapitals, den Kosten für Steuern und Versicherungen, den Verwaltungskosten und den Kosten für Unterhalt, Abschreibungen und Rückstellungen. Diese Kosten werden aufgeschlüsselt nach Alter und Wert der Liegenschaften und letztlich aufgrund der Anzahl m² auf die einzelnen Wohnungen verteilt. Berücksichtigt werden auch Faktoren wie der Etagenausgleich, Vorteile wie Attikageschosse oder Gartenwohnungsanteile oder Sonderausstattungen wie Parkett, Geschirrspülmaschinen usw. Zu bemerken ist, dass der Anteil der Zinskosten nur ein Viertel des gesamten Mietzinses ausmacht.

Das Kostenmietemodell wird seit der Mietzinsanpassung 2002 generell angewendet und wurde für die Siedlung Breitenlachen 2009 nachträglich eingeführt. Die Mietzinsen der abl sind seit 2002 stabil, d.h. sie wurden auch nie erhöht, ausser bei mietzinswirksamen Erneuerungen oder Sanierungen. Dagegen ist im Kanton Luzern per 1. Januar 2015 die Liegenschaftssteuer abgeschafft worden. Selbstverständlich hat die abl die Mieten anteilsmässig gesenkt. Aus der abl fliessen garantiert keine Gewinne ab. Alles Geld wird in eigene und neue Liegenschaften, welche dann im Besitz der abl verbleiben, investiert.

Die abl hat mit allen Banken bis max. 15-jährige Hypothekardarlehensverträge, sogenannte Festhypotheken abgeschlossen, insgesamt über rund 133 Millionen Franken. Das heisst, dass der vereinbarte Hypothekarzins für die gesamte Laufzeit gleich bleibt. Längerfristige Laufzeiten sind zwar etwas teurer zu verzinsen als kurzfristige, dadurch haben aber die Hypothekarzinsschwankungen während der Laufzeit keinen Einfluss auf die Fremdkosten und somit die Mietzinsen. Der durch die abl an die Banken zu bezahlende durchschnittliche Hypothekarzins betrug im Jahr 2014 2.64%. Wenn die Zinsen wie er-

wartet in den nächsten Jahren nicht markant ansteigen werden, wird sich dieser durchschnittlich zu bezahlende Zins weiterhin Jahr für Jahr reduzieren. Aktuell kann die abl 10-jährige Festhypotheken für 1.0 bis 1.5% abschliessen.

Depositenkasse (ehemals Darlehenskasse) als Sparfaktor

Erfreulicherweise ermöglichen die Genossenschafterinnen und Genossenschafter mit ihren Anlagen von fast 164 Millionen Franken bei der Depositenkasse eine deutliche Reduktion des durchschnittlichen Hypothekarzinses. Denn die Verzinsung der Depositenkassegelder, welche wie Hypothekarkredite verwendet werden, schlägt für das Jahr 2014 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von lediglich 1.57% zu Buch. Dadurch reduziert sich der bei der abl für die Verzinsung der Hypotheken relevante Zinssatz auf 2.04%. Die erwähnten Zahlen und Zinssätze finden Sie auch in unserem Geschäftsbericht 2014.

Die Mietzinsen bei der abl bleiben im Zusammenhang mit dem Referenzzinssatz vorläufig unverändert bestehen. In Anbetracht der momentan ausserordentlichen Zinskonstellation überprüft die abl ihr Kostenmietemodell und damit auch die Kostensituation. Es ist durchaus möglich, dass die Mieten in einzelnen Siedlungen moderat nach unten angepasst werden können.

Louis Schelbert wieder nach Bern

Am 18. Oktober 2015 finden die eidgenössischen Gesamterneuerungswahlen für National- und Ständerat statt. Die abl freut sich, dass mit dem amtierenden Nationalrat Louis Schelbert (Grüne) ein aktiver Vertreter des gemeinnützigen Wohnungsbaus wiederum für den National- und den Ständerat kandidiert. Am 2. Juni wurde er an der Nominationsversammlung der Grünen für beide Wahllisten nominiert.

Louis Schelbert ist seit seiner Kindheit Mitglied der abl. Seit 2008 präsidiert er den Dachverband Wohnbaugenossenschaften Schweiz, bei dem auch die abl dabei ist. Er setzt sich im Verband, im Parlament und in der weiteren Öffentlichkeit für den gemeinnützigen Wohnungsbau und die Wohnbaugenossenschaften ein. So war er in der Frühjahrssession des Nationalrats der Kommissionssprecher für eine Bürgschaft des Bundes über 1.9 Mrd. Franken für die Emissionszentrale der gemeinnützigen Wohnbauträger (EGW). Die Vorlage wurde klar gutgeheissen. Ein anderes aktuelles Beispiel: Im Mai 2015 setzte er sich in einem Leserbrief in der NLZ für die Umsetzung der städtischen Volksinitiative «Für zahlbaren Wohnraum» ein. Er wehrte sich im Interesse der Demokratie für die Baugenossenschaften abl und Matt für die Vorlage «Bernstrasse» mit 135 genossenschaftlichen Wohnungen. Ein Luzerner Anwalt und Investor will mit einer Beschwerde beim Kantonsgericht diese Umsetzung der Volksinitiative verhindern.

Louis Schelbert ist seit 2006 Mitglied des Nationalrats. Die Doppelkandidatur für Stände- und Nationalrat zeigt an, dass er sich weiterhin mit voller Energie für soziale und ökologische Anliegen in Bern einsetzen will. Er gilt als dossiersicher und ist in vielen sachpolitischen Fragen kundig. Er hat ein weit gefächertes Netzwerk, worin die Wohnbaugenossenschaften eine wichtige Position halten. Seine langjährige politische Erfahrung prädestiniert ihn als idealen Luzerner Standesvertreter. Um den Nationalratssitz der Grünen Luzern zu verteidigen, führt er auch die Nationalratsliste an. Die abl unterstützt seine Kandidatur voll, seine (Wieder-)Wahl ist wichtig.

Text (gekürzt): Pirmin Bossart

LOGE – DIE LUZERNER LITERATURBÜHNE

Spoken Word ist die Spezialität der Literaturbühne Loge in Luzern. Die Kleinstbühne hat sich etabliert. Grund genug, nicht stehen zu bleiben.

«Wir versuchen, Leute auf die Bühne zu bringen, die etwas zu sagen haben, die gut formulieren und auch gut performen können», sagt der Kulturvermittler André Schürmann, der zusammen mit Jürg Lischer die Loge betreibt. Die beiden haben mit dem Slogan «5 m² Kultur» aus der Not eine Tugend gemacht: Nirgends in Luzern wird auf so wenig Fläche so viel Kultur geboten wie in dieser kleinen und feinen Lokalität an der Moosstrasse.

Gut 500 Spoken-Word-Veranstaltungen sind seit 2004 über die Loge-Bühne gegangen. Die breite Palette der Themen und die Dichte der Anlässe suchen ihresgleichen. Dank dem langjährigen Fundament von Barfood Poetry, dem Verlag Der gesunde Menschenversand sowie dem im Herbst 2014 erstmals veranstalteten Festival woerdz gilt Luzern inzwischen als Spoken-Word-Hauptstadt der Schweiz. Ein Ehrentitel, zu dem nicht zuletzt auch die Loge mit ihrer Basisarbeit und Kontinuität beigetragen hat.

Mit ausgewählten Veranstaltungen im März und Mai – alle auswärts – feierte die Loge dieses Jahr ihr 11-Jahr-Jubiläum (6 x Fremdgehen).

Gerade im Nischenbereich Spoken Word wäre Stillstand ein Rückschritt. Deshalb gilt es für die Loge, den Fokus immer wieder zu schärfen, neue Formate zu entwickeln und neue Zusammenarbeiten zu pflegen. Dabei möchten die beiden Betreiber die Vermittlung und Nachwuchsförderung ebenfalls in den Mittelpunkt rücken.

«Es ist die Stärke der Loge, dass sie mit ihrer Kleinheit und ihrem familiären Charakter eine exzellente Plattform für talentierte Leute ist, die sich mal auf der Bühne ausprobieren wollen», sagt Lischer. Auch das ursprüngliche Positionspapier besagt, dass die Loge experimentell und innovativ sein soll und sich auch jenen Leuten öffnet, die neu zu schreiben und oder zu performen begonnen haben. «In der Loge fühlt man sich nicht ausgestellt.» Ein idealer Rahmen, um von hier aus die Welt zu erobern.

Ab September gibts wieder jeden Dienstag Spoken Word in allen Schattierungen. – www.logeluzern.com

Tickets zu gewinnen!

Die Loge verlost 5x2 Tickets für eine Veranstaltung nach Wahl. Schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrer Postadresse und dem Stichwort «Loge» an kultur@abl.ch oder senden Sie eine Postkarte an: allgemeine baugenossenschaft luzern, Claridenstrasse 1, 6002 Luzern. **Einsendeschluss: 30. Juni 2015**

Die Gewinnerin und der Gewinner aus der letzten Verlosung
Julia Schmidt, Luzern; Urs Lüdi, Luzern

PER 1. AUGUST 2015

1 **2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25, LUZERN
7. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 62 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'134 plus CHF 161 NK (inkl. Lift)

2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 24, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 687 plus CHF 200 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2019)

3 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 11, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 696 plus CHF 200 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2017)

4 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGGSTRASSE 19A, HERGISWIL
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 84 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'699 plus CHF 150 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstbezug, Mietbeginn 1.8. oder nach Vereinbarung)

5 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGGSTRASSE 19A, HERGISWIL
3. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 97 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'053 plus CHF 170 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstbezug, Mietbeginn 1.8. oder nach Vereinbarung)

6 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENWEG 4, HERGISWIL
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 102 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'442 plus CHF 300 NK

7 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGGSTRASSE 19B, HERGISWIL
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 107 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'080 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstbezug, Mietbeginn 1.8. oder nach Vereinbarung)

8 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGGSTRASSE 19B, HERGISWIL
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 107 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'158 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstbezug, Mietbeginn 1.8. oder nach Vereinbarung)

9 **5.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGGSTRASSE 19B, HERGISWIL
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 131 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'443 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstbezug, Mietbeginn 1.8. oder nach Vereinbarung)

PER 1. SEPT. 2015

10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 4, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'028 plus CHF 160 NK (inkl. Lift)

PER 1. SEPT. 2015

11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MARGRITENWEG 3, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 81 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'240 plus CHF 170 NK

12 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 11, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 892 plus CHF 200 NK

13 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 13, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'398 plus CHF 230 NK (inkl. Lift)

PER 1. OKTOBER 2015

14 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 23, KRIENS
2. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'697 plus CHF 210 NK (inkl. Lift)

NEUBAUVORHABEN HIMMELRICH 3

Durch das geplante Neubauvorhaben in der Himmelrich-3-Siedlung werden die Gebäude Bundesstrasse 16, Tödistrasse und Heimatweg (1. Etappe) voraussichtlich im Herbst 2015 und die Häuserzeile an der Claridenstrasse (2. Etappe) voraussichtlich Anfang 2019 abgebrochen.

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, Wohnungsbewerber/-innen aus der Siedlung Himmelrich 3 aus der ersten Etappe mit unbefristeten Mietverhältnissen bei der Wohnungszuteilung zu bevorzugen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerber/-innen auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 24. Juni 2015,** 16.30 Uhr online unter *meine.abl.ch* oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage *www.abl.ch* heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.50 % verzinst.

AGENDA SENIOREN

WANDERN — fällt im Juli aus

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

René Hunziker, Hirtenhofstrasse 25, im 61. Lebensjahr
Leny Leuenberger, vormals Studhaldenstr. 29, im 88. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

abl-SENIOREN

17. JAHRESAUSFLUG

DONNERSTAG, 27. AUGUST 2015

Der Jahresausflug 2015 führt uns ins Muotatal/Bisistal.

Ich freue mich über eine grosse Teilnehmerzahl. Auch Ihr Ehe- oder Lebenspartner, Ihre Freundin oder Ihr Freund sind bei mir herzlich willkommen.

Dieses Jahr fahren wir via Ebikon – Root – Gisikon – Zug – Unterägeri – Oberägeri nach Morgarten. Ankunft um ca. 9.30 Uhr. Wir stärken uns mit Kaffee und Gipfeli, offeriert von der abl, im Restaurant Eierhals. Um 11 Uhr Weiterfahrt via Sattel – Schwyz – Muotathal ins Bisistal.
Ankunft um ca. 12 Uhr. Im Restaurant Schönenboden erwartet uns ein feines Mittagessen.

Um ca. 16.30 Uhr fahren wir via Schwyz – Brunnen – Axenstrasse – Flüelen – Stans zurück nach Luzern; Ankunft ca. 18 Uhr.

Datum:	**Donnerstag, 27. August 2015**
Treffpunkt:	7.45 Uhr beim Inseli, Luzern
Abfahrt:	8 Uhr
Kosten:	CHF 79 pro Person (inkl. Carfahrt im modernen Gössi-Car, Trinkgeld Chauffeur, Kaffee und Gipfeli, Mittagessen ohne Getränk)
Anmeldung:	Sophie Marty, Neuweg 11, 6003 Luzern
Anmeldetermin:	21. August 2015

Abmeldungen, *die nach dem* ***26. August 2015, 16 Uhr*** *erfolgen, müssen bezahlt werden!*
(Diese Kosten werden von den Unternehmern in Rechnung gestellt.)

Mittagessen: **Menü**
— Suppe
— Salat
— Schweins- und Kalbsbraten, Kartoffelstock, Gemüsegarnitur
— Muotathaler Rahmkirschtorte

Ja, ich/wir nehme/n gerne am Senioren-Ausflug vom 27. August 2015 teil:

Name und Vorname Adresse Telefon

LEBEN UND WOHNEN IM JUNI

Tino Küng

Ab diesem Monat ist die Luzerner Polizei auch als «Bike Police» unterwegs. Bürgernah, flink und leise soll sie sein. Drum ab heute aufgepasst, wenn sich der vermeintliche mobile Radarkasten am Strassenrand plötzlich still und schnell in Bewegung setzt. Weitergedacht, liessen sich so die Einsatzgebiete erschreckend ausweiten – auch in die Luft oder aufs Wasser …

abl magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl
Redaktion
Sandra Baumeler (bas)
Bruno Koch (ko)
Tino Küng (tk)
Benno Zgraggen (bz)
Gestaltung
Tino Küng
Druck
UD Medien AG, Luzern
Auflage
7'100 Exemplare

abl
Claridenstrasse 1
Postfach 2131
6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch
Internet: www.abl.ch
Telefon: 041 227 29 29
Telefax: 041 227 29 00
Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl
E-Mail: darlehenskasse@abl.ch
Telefon: 041 227 29 11
Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten
Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr
Do + Fr geschlossen

Sozialberatung
E-Mail: beratungsstelle@abl.ch
Heimatweg 6, 6003 Luzern
Telefon: 041 227 29 36

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011710

Das nächste abl-magazin erscheint am 14. Juli 2015.
Redaktionsschluss: 25. Juni 2015